

Admont, den 10/10 84.



Sehr geehrter, lieber Freund!

Als ich Ende September von meiner großen
Ferienreise, die volle 6 Wochen dauerte,
wieder glücklich in die Heimat zurück-
gekommen war, fand ich zu meinen
Entzücken ein Schreiben aus Budapest vor.
Ihre Schriftzüge hatte ich ja gleich erkannt.
Zu meinem Leidwesen hatten mich einige
dringende Arbeiten, die Vorbereitungen zu
den ersten Vorlesungen sowie befreundete
Gäste, die einige Tage in Admont weilten,
von der Erfüllung Ihres Wunsches ab, näm-
lich recht bald etwas von mir hören
zu lassen. Zu Erinnerung an Ihre Güte u.
Nachsicht darf ich mich wol der zuver-
sichtlichen Hoffnung hingeben, daß Sie,
solte Sie die Verzögerung wirklich etwas
unangenehm berührt haben, durch meinen heut.
Brief wieder vollkommen mit Ihnen Thun u. ^g
in aller Aufmerksamkeit u. Treue zugehen
Freunde werden versöhnt sein.

Der Inhalt Ihres Briefes hat mich wahr-
haft recht traurig gestimmt; daß Sie leiden,
und recht schwer leiden sagt mir deut-
lich jede Zeile Ihres Briefes. Die Stuppe
Widerhall Ihrer trüben, frühen Lebensführung
Gemüthsstimmung, die sich durch den ganzen
Brief hindurch hört, hat in meiner Seele
Mitleidgefühl u. Bedauern auf Lebhaftes er-
weckt. Sie haben mich zwar nicht direkt
um Rath u. Beistand angerufen, aber doch
indirekt, indem Sie mir Ihren Zustand
in allen Verbalitätlichkeit eröffnen u. mich
in allen Easpe haben, Sie in meine Gebete
einzuschließen. Darum darf ich nicht fürchten,
daß es mir als Dreißigkeit ausgelegt werde,
wen ich mit Ihnen gegenwärtig heute als fast
geringer. Aber schnell die erap. Kräfte u.
forschernde Mienen eines echten Trügers.
Hippokraties angenommen! Der Erste ist, daß
eine richtige Diagnose gestellt werde, auf
Grund derselben laßt sich das passende
Aggr. phakos verschreiben. Hm, Hm, Hm! Wenn
ich mich in der Diagnose nicht geirrt habe
so krankt das arme Pat. er. in Folge von
Störungen im Organismus, etwas an Selbstver-
genügsamkeit u. Wohlbehagen. Was ist

also zu verschreiben? Hier haben Sie
mein Rezept; es kostet nichts.
Nur täglich in der Fröhe eine starke
Dosis Lebensfreude u. Lebensmuth zu
nehmen. Aus welcher Apothek? Das keine
Universalmittel zu bezichen! Das keine
in eigenen Herzen liegt wird es sich
finden. Wenden Sie vertrauensvoll
Ihren Blick nach oben, u. greifen Sie
dann savenstetlich in den eigenen
Busen, u. Sie werden sicher darin
das vom Himmel geschickte Heilmittel,
das vom Leiden finden. Das „cura te,
ipsum“ kann bei u. an Ihnen nur
Wahrheit, Wirklichkeit werden. Denken
Sie auch mehr an das, was Sie bereits
gelingen haben u. daß viele Heilende
glücklich und zufriedener wären,
wen Sie den kranken Teil des Geistes
produktive, die Sie geschaffen, aufwei-
sen könnten. Hoffnung und Geduld,
das sind die beiden Kränklein, die
Ihren Schmerz lindern können. Wären
Sie bei mir, so hätte ich noch eine
andere Medizin in Bereitschaft, jene
von der For. Palmist sagt, die erfassen
des Menschen Herz. Mir haben seinen
Ursprung davon, der lange Peleus im
Keller Kadenzt Sie Jenseit mit Vergnügen.
In H. Sie hat den Schöpfer Lebensfreude

hineingelegt. Fancys, führen Sie sich
täglich einmal Goethe's „Grenzen des
Menschheit“ zu Gemüte! Vielleicht mag
auch das Ihnen zu einiger Tröste ge-
reichen, zu erfahren, daß ich an Ihrem
Zustand die innigste Theilnahme habe.
Ich fürchte, in meinem Scherze bereits
zu weit gegangen zu sein. Manche meines
Worte dürfte Ihnen ziemlich unpassend
vorkommen. Seien Sie überzeugt, daß ich
im Allem von der besten Absicht geleitet
war. Die Worte mögen schlecht sein, die
Liebe aber, die sie diktiert hat, ist echt.
Ihre meine Sprachstudien betreffende
Worte werde ich beherzigen. Leider
fehlt es mir seit geraumer Zeit an geistiger
Spannkraft. Die Reise hat mich zwar
etwas erfrischt u. gewechselt, allein ich
fürchte da alle Lust und, noch bald wieder
kehren. Die Uebersetzung der äthiop. Sprach-
lexikon nimmt alle meine Zeit in Kraft
in Anspruch. Ich sah Dr. aeth. Codd. auf
den Bibliotheken in Tübingen, Trombsch. u. M.
u. Berlin ein. Welch' bayer. Wortverwirrung
in diesen Codices! Ich sprach in Berlin mit
Dr. Man; er gab mir freundl. Winke, Horo-
witz, Jesus Sprach habe ich auch endlich
aufgeschrieben. ist recht anregend. Danke Ihnen,
daß Sie mich aufmerksam darauf gemacht
haben. Eine Uebersetzung der Doppelstelle kann
ich Ihnen nicht erlassen. Thuen Sie mir
den Gefallen. Nehmen Sie meinen Preis in Güte
auf! Als Beweis, daß ich durch diesen Scherzbeißel Ihre
Freundschaft nicht verscherzt habe, erbitte ich mir
einige Zeilen. Gott im meinem Gebet Sie unendlich
bleibe Ihr treu ergeb. Freund P. Plötzsch